

Tätigkeitsbericht des Amtes für Gleichstellungsfragen für das Jahr 2009/ 1. Halbjahr 2010

1. Grundsätzliches, rechtliche Grundlagen

Die Gleichstellungsbeauftragte übernimmt Aufgaben mit dem Ziel der Verwirklichung des Grundrechts der Gleichberechtigung von Mann und Frau gemäß Artikel 3 des Grundgesetzes, § 74 der Gemeindeordnung des Landes Sachsen-Anhalt für den Zuständigkeitsbereich der Landeshauptstadt Magdeburg sowie dem § 18 a, in Verbindung mit § 15 Abs. 2 bis 4 des Frauenförderungsgesetzes vom 27. Juni 1994 und §16 Hauptsatzung der Landeshauptstadt Magdeburg sowie der Dienstanweisung der Landeshauptstadt Magdeburg 90/01/1996.

1.1. Aufgaben

Die Gleichstellungsbeauftragte hat die grundsätzliche Aufgabe, in der Landeshauptstadt Magdeburg zur Verwirklichung des Grundrechts der Gleichberechtigung von Mann und Frau beizutragen. Zur Erfüllung der Aufgabe kann die Gleichstellungsbeauftragte Konzepte und Strategien bzw. Initiativen und Projekte entwickeln, die der grundgesetzlich verankerten Gleichberechtigung von Frauen und Männern im Bereich der Kommune wirksam zur Durchsetzung verhelfen, Benachteiligungen abbauen und darauf hinwirken, dass Chancengleichheit für Mädchen und Frauen hergestellt wird.

1.2. Teilnahme an Sitzungen des Stadtrates und seiner Ausschüsse

Abgeleitet aus § 74 Gemeindeordnung und § 16 Absatz 3 der Geschäftsordnung kann die Gleichstellungsbeauftragte in kommunalen Angelegenheiten an den Sitzungen des Stadtrates und seiner Ausschüsse beratend und mit Rederecht teilnehmen. Die Gleichstellungsbeauftragte ist berufenes und beratendes Mitglied des Jugendhilfeausschusses und geschäftsführend für den Ausschuss Familie und Gleichstellung tätig.

Schwerpunkte der Arbeit

Die Umsetzung und Förderung der Gleichberechtigung und Chancengleichheit für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung Magdeburg sowie für die Einwohnerinnen und Einwohner der Landeshauptstadt Magdeburg sind die festgelegten Schwerpunkte der Arbeit.

Dabei ist die Doppelstrategie von Frauenförderung gemäß Frauenförderungsgesetz Sachsen-Anhalt und EU-Gesetz zur Umsetzung des Gender-Mainstreaming zu berücksichtigen.

Umsetzungsmethoden in der Gleichstellungsarbeit:

- INFORMATIONEN
- KOOPERATIONEN
- VERNETZUNGEN
- BERATUNGEN

Folgende **Arbeits- und Themenfelder** wurden fortgeführt:

- Beruf und Arbeit/Vereinbarkeit von Beruf und Familie
- Armutsentwicklung
- Recht und soziale Absicherung
- Gewalt gegen Frauen und Mädchen
- Frauenforschung/ Wissenschaft
- Gesundheit
- Entwicklung von Kultur, Bildung und Sport
- Innere Sicherheit – Entwicklung von Rechtsextremismus und Nationalismus
- Geschichtsaufarbeitung in der Landeshauptstadt Magdeburg

Die Verabschiedung der langjährigen Amtsleiterin und Gleichstellungsbeauftragten Frau Editha Beier nach 20 jähriger Tätigkeit zum 31.07.2009 und die damit einhergehende personelle Veränderung im Amt, prägten das vergangene Jahr. Seit dem 01.03.2010 ist die Stelle der Gleichstellungsbeauftragten/ Amtsleiterin mit Frau Heike Ponitka besetzt.

2. Gleichberechtigung und Chancengleichheit in der Stadtverwaltung

2.1. Frauenförderung und Gender Mainstreaming intern

2009 / 2010 wurden vom Amt für Gleichstellungsfragen in diesem Bereich folgende Schwerpunkte gesetzt:

- die Weiterführung des Gender-Mainstreaming-Ansatzes im Verwaltungsreform-Prozess, Vorstellung der Schwerpunkte in der OB Dienstberatung im April 2010
- die Umsetzung der DS 0373/ 09 zum Ziel 4.2. des Frauenförderplanes 2008-2010 „Erhöhte Gender Kompetenz von Frauen und Männern und Durchführung einer Fortbildung“ gemeinsam mit dem Leiter der AG Gender Budgeting der Berliner Senatsverwaltung im Mai 2010
- anschließende Beratungen zur Umsetzung von Gender Budgeting/ Gender Mainstreaming in den 6 Dezernaten der Landeshauptstadt von April bis August 2010
- Durchführung von 3 Terminen zur Begleitung des Umsetzungs-Prozesses mit dem Genderinstitut Sachsen-Anhalt in 2009-2010
- regelmäßige Arbeitsgruppentreffen mit den ehrenamtlichen Gleichstellungsbeauftragten der Ämter bzw. Fachbereiche zur Umsetzung der Aufgaben nach DA 90/01

- Umsetzung des Frauenförderplans 2008-2010 und der Ziele der Arbeitsgruppe „audit berufundfamilie“
- Vorstellung der Ergebnisse des Frauenförderplanes und der Arbeitsgruppe zum „audit berufundfamilie“ bei zwei internen Veranstaltungen anlässlich des Internationalen Frauentages im März 2009 und März 2010 im Gesellschaftshaus und im Rathaus mit jeweils 200 Mitarbeiterinnen
- Teilnahme an der Landesfachkonferenz Gender Budgeting des Sozial- und Gesundheitsministeriums Sachsen-Anhalt im September 2009 und Eröffnungsrede durch Herrn Dr. Koch, 1. Bürgermeister, Vorstellung der Umsetzung von Gender Mainstreaming in der Landeshauptstadt Magdeburg
- Mitarbeit des Amtes 16 in der Landesarbeitsgruppe Gender Mainstreaming und Vorstellung der Ergebnisse im Oktober 2009
- Einbringen von gleichstellungsrelevanten Anliegen und Forderungen durch Stellungnahmen in die Verwaltung
- Teilnahme an Bewerbungsgesprächen
- Teilnahme an den monatlichen Beratungen der Beauftragten der Landeshauptstadt Magdeburg

Beratungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Verwaltung zu den Themen:

- Umsetzung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie
- besondere Lebenssituation von Frauen und Männern
- Umsetzung des § 9 SGBVIII zu den besonderen Lebenslagen von Mädchen und Jungen
- Vermittlung an Fachberatungsstellen bei Erleben häuslicher Gewalt und Mobbing
- Abbau von Benachteiligungen auf Grund des Geschlechtes

Mitarbeit in den internen Arbeitsgruppen:

audit berufundfamilie, Doppik, Internet, Innovationsmanagement, Controlling
Umsetzung des Frauenförderplanes

2.2. Gleichberechtigung und Chancengleichheit für Bürgerinnen und Bürger Frauenförderung und Gender Mainstreaming extern

Die Gleichstellungsbeauftragte und die Mitarbeiterin Sachgebiet Frau und Beruf berieten und begleiteten vorrangig in 2009/2010 Frauen und auch Männer in besonderen gleichstellungsspezifischen Problemlagen.

Schwerpunkte dabei waren:

- ✚ Vereinbarkeit von Beruf und Familie und Vermittlung an zuständige Fachstellen – Kontakte zu Arbeitgebern und Kindereinrichtungen
- ✚ Veränderungen der beruflichen Situationen – Informationen über die Beratungsangebote der Stadt Magdeburg und Förderprogramme zur Existenzgründung/ Selbständigkeit
- ✚ Informationen über die bestehenden Angebote für Alleinerziehende, Rentnerinnen/ Rentner, Sozialbedürftige und Frauen mit Behinderungen an entsprechende Fachberatungsstellen – Unterstützung bei der Beantragung von Hilfsmitteln oder Zuwendungen
- ✚ die Unterstützung ausländischer Frauen bei der Bewältigung von Problemlagen in Kooperation mit den Ämtern und dem Ausländerbeirat
- ✚ Unterstützung und Beratung für Frauen und Mädchen, die von Gewalt betroffen waren und sowie von Mobbing
- ✚ Informationen zur Arbeitsmarktsituation und Gespräche mit der Geschäftsführerin der ARGE
- ✚ Beratungen zum Abbau von Benachteiligungen von Lesben und Schwulen und zur Einhaltung des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes
- ✚ die Einhaltung des Mutterschutzgesetzes in der Privatwirtschaft
- ✚ Anfragen zu Sorgerechtsregelungen – Begleitung zu Ämterterminen und Informationen über Angebote und Fachstellen

Um fachgerecht Frauen und Männer beraten und begleiten zu können und konkrete Schlussfolgerungen für eine geschlechtergerechte Verwaltungsarbeit und Politik zu ziehen, ist es notwendig, sich die Zusammenhänge der Anteile der Bevölkerung, die demografische Entwicklung und die Wanderungsentwicklungen anzusehen und in die Analyse der Arbeit einzubeziehen.

Dem Statistischen Monatsbericht für Dezember 2009 ist zu entnehmen, dass in der Landeshauptstadt Magdeburg mit Stand 31.12.2009 insgesamt 229.794 Menschen mit Hauptwohnsitz lebten. (davon 111.265 männlich und 118.098 weiblich)

234.756 Frauen und Männer waren mit Neben- und Hauptwohnsitz gemeldet. (davon 114.386 männlich und 120.370 weiblich) Das ist gegenüber dem Stand des Melderegisters vom 31.12.2008 ein Gewinn von 561 Personen.

Im Vergleich Juni 2009 zu Juni 2010 ergibt sich eine leicht positive Entwicklung, die mit den hohen Studentenzahlen an der Universität und Hochschule zusammenhängt – ein Plus von 676 Personen.

Bevölkerung mit Haupt- und Nebenwohnsitz

Monat	Jahr	gesamt	weiblich	männlich	ausländische Herkunft weiblich	ausländische Herkunft männlich
Dezember	2008	234.485	120.668	113.817	3.692	4.129
Juni	2009	233.950	120.155	113.795	3.648	4.144
Dezember	2009	234.756	120.370	114.386	3.710	4.213
Juni	2010	234.626	120.152	114.474	3.746	4.290

Dieser Bevölkerungsgewinn resultiert auch aus einem positiven Wanderungssaldo in Höhe von 1.302 Personen und einem Geburten saldo von 741 Personen.

Zuzüge nach Magdeburg im Jahr 2009 nach Regionen, Altersgruppen und Geschlecht

(Deutsche und ausländische Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung)

Landkreis/Region		0 - 6	7 - 17	18 - 24	25 - 34	35 - 44	45 - 54	55 - 64	65 - 74	75 - 84	85 u. älter	Gesamt
Gesamt	männlich	240	228	2 074	1 792	676	461	165	118	40	23	5 817
	weiblich	242	232	2 124	1 282	384	291	155	123	86	77	4 996
	gesamt	482	460	4 198	3 074	1 060	752	320	241	126	100	10 813

(Stand: 31.12.2009, Quelle: Amt 12, Fortschreibung auf der Basis des Einwohnermelderegisters, ohne Wohnsitzstatuswechsel)

Wegzüge aus Magdeburg im Jahr 2009 nach Regionen, Altersgruppen und Geschlecht

(Deutsche und ausländische Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung)

Landkreis/Region		0 - 6	7 - 17	18 - 24	25 - 34	35 - 44	45 - 54	55 - 64	65 - 74	75 - 84	85 u. älter	Gesamt
Gesamt	männlich	284	227	1 178	1 989	687	417	164	91	46	25	5 108
	weiblich	315	220	1 432	1 685	404	257	154	99	108	74	4 748
	gesamt	599	447	2 610	3 674	1 091	674	318	190	154	99	9 856

(Stand: 31.12.2009, Quelle: Amt 12, auf der Basis des Einwohnermelderegisters, ohne Wohnsitzstatuswechsel)

Hauptgrund für die positive Wanderungsentwicklung ist der Status Magdeburgs als Hochschulstandort. Die Erweiterung der Kapazitäten der Otto-von-Guericke-Universität und der Hochschule Magdeburg-Stendal bewirkte einen starken Zustrom auswärtiger Studierender, der sich letztlich auch in den Einwohnerzahlen niederschlug.

Besonders notwendig ist es, den Bereich der Weg- und Zuzüge aus Geschlechtersicht zu analysieren. (Anhang 2 Grafik) Magdeburg hat eine fast kontinuierliche Wanderungsbewegung. Besonders hoch ist aber immer noch der **Wegzug von Frauen** aus Magdeburg in die neuen und vor allen Dingen alten

Bundesländer. 2009 waren es 1.200. Der Zuzug westdeutscher Männer in die Stadt ist zwar auch positiv - gleicht aber das langfristige demografische Problem nicht aus.

Was eigentlich sehr privat erscheint - hat für die Stadt langfristige Folgen.

Arbeitsmarktpolitisch ist zu klären, wie besonders **gut ausgebildete junge Frauen** noch stärker in der Stadt gehalten werden können. Dazu ist es notwendig, dass **ausreichend Arbeitsplätze mit entsprechendem Lohnniveau** vorhanden sind, dass sich die Wirtschaft wirklich zur **Familienfreundlichkeit und Vereinbarkeit von Beruf und Familie** positioniert und auch das Klima in der Stadt frauen- und familienfreundlich ist.

Das Thema Kinderbetreuung und Vereinbarkeit von Beruf und Familie war in der Beratung des Gleichstellungsamtes in 2009/ 2010 von besonderer Priorität - besonders die ausreichende Versorgung mit Krippenplätzen.

Die Kinderbetreuung in den Einrichtungen - lange als sehr positiv dargestellt - entspricht zur Zeit nicht ausreichend den Bedürfnissen der Familien- und besonders Alleinerziehende haben Probleme bei der Vereinbarkeit der Arbeits- und Kitaöffnungszeiten.

Die Kindereinrichtungen schließen zu 96% um 17.00 Uhr/18.00 Uhr. Acht Einrichtungen bieten flexible Zeiten an und 1 Einrichtung bietet rund um die Uhr Betreuung an. 83% öffnen ab 6.00 Uhr. Nach KiFöG LSA stehen berufstätigen Eltern ganztägige Betreuungen zu. Die Öffnungszeiten in den jeweiligen Einrichtungen werden mit den Elternkuratorium festgelegt aber nach § 17 KiFöG LSA sind theoretisch auch zusätzliche Betreuungszeiten möglich. (Quelle: S 0069/10-Stellungnahme der Verwaltung zur Anfrage F 0048/10)

Die geplanten Veränderungen durch das Jugendamt für die Internet-Anmeldungen der Plätze und auch der Ausbau flexibler Angebote von Tagesmüttern sind dringend notwendig.

Alternative Projekte wie z.B. das betreute Kinderzimmer auf dem Campus der Otto-von-Guericke-Universität und der Hochschule Magdeburg, die zusätzliche Zeiten für Student/innen und Beschäftigte anbieten und im Frühjahr 2010 ausgezeichnet wurde, machen die Stadt attraktiver für junge Eltern.

Auch der Ansatz der Landeshauptstadt Magdeburg als großer Arbeitgeber mit dem „audit berufundfamilie“ zeigt, dass es positive Modelle zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie gibt.

Im Demografiebericht der Landeshauptstadt Magdeburg vom Januar 2010 wird sehr ausführlich auf die Entwicklungen eingegangen. Die Anzahl der Geburten ist seit 2000 auf einem gleichbleibenden Niveau von über 1. 600 pro Jahr angelangt. Seit 2004 wachsen die Geburtenzahlen an, im Jahr 2008 wurden erstmalig über 2. 000 Geburten registriert. Das Jahr 2009 weist mit über 1 900 Neu-Magdeburgern die zweithöchste Zahl von Geburten aus. Zuletzt hatte Magdeburg eine Neugeborenenzahl von über 2.000 im Jahr 1990.

Während 1990 noch 1,5 Kinder je Frau ermittelt wurden, stürzte 1993/94 dieser Wert auf 0,8 Kinder je Frau ab und erholte sich langsam. Im Jahr 1997 lag er bei 1,0 drei Jahre später stieg er auf 1,2 und von 2004 bis 2007 lag er bei 1,3. Im Jahr 2008 ist diese Anzahl auf 1,4 Kinder je Frau im Alter zwischen 15 und unter 45 Jahren gestiegen.

Der Kinderwunsch von Frauen und Männern erfüllt sich immer später und nähert sich damit den Verhältnissen in den alten Bundesländern an. Im Jahr 1990 wurden in Magdeburg die meisten Geburten in der Altersgruppe der **26-jährigen Mütter** mit 342 Geburten (gesamt 3 099) registriert. Zehn Jahre später wurden die meisten Kinder – 127 von insgesamt 1 681 – von **29-jährigen Frauen** geboren. Gegenwärtig bringen die 28-jährigen Frauen die meisten Kinder zur Welt.

(Quelle: Demografiebericht der LH MD , Beilage zum Monatsblatt für Statistik, 01/2010)

Jahr	Lebensgeburten	Anzahl der Frauen im gebärfähigen Alter	Anzahl der Frauen an der Bevölkerung
1989	3.470	61,8%	52,5%
1994	1.390	55,4%	51,8%
1999	1.578	56,0%	52,0%
2004	1.712	44,4%	51,9%
2009	1.923	42,3%	51,4%

(Quelle Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt , 2009, Einwohnermelderegister)

Mit 65 Geburten auf 4 642 Einwohner hat **Buckau** die höchste Geburtenziffer aller Magdeburger Stadtteile zu verzeichnen, was sicher auch damit zusammenhängt, dass es der Stadtteil mit der durchschnittlich jüngsten Bevölkerung ist, der Altersdurchschnitt liegt bei 39,4 Jahren (im Vergleich dazu: der Altersdurchschnitt in der Gesamtstadt beträgt 45,6 Jahre). Der zweitjüngste **Stadtteil Stadtfeld Ost** (Altersdurchschnitt 41,2 Jahre), der auch gleichzeitig der bevölkerungsstärkste ist, hat mit 298 Geburten die meisten in der Stadt erfassten Geburten.

Bei diesen Entwicklungen ist es notwendig, dass sich auch langfristig die Kinder- und Jugendhilfeplanung danach ausrichtet, um nachhaltig auf Entwicklungen reagieren zu können.

Der natürliche Bevölkerungssaldo, also die Differenz aus Geburten- und Sterbefallzahlen wird auch in den nächsten Jahren im negativen Bereich bleiben.

Die Anzahl der Sterbefälle verharrt seit Jahren fast ausnahmslos auf einem hohen Niveau oberhalb von 2 600 Personen. (Quelle: Demografiebericht der LH MD , Beilage zum Monatsblatt für Statistik, 01/2010)

Der Anteil von Frauen im Alter von über 70 Jahren liegt signifikant höher und unterscheidet sich zu dem der Männer, was sich bei dem Thema Altersarmut auch in Magdeburg auswirkt. (Anlage 1 – Altersstruktur der Magdeburger Wohnbevölkerung, Monatsbericht, Amt für Statistik der Landeshauptstadt Magdeburg 01/2010)

Hier zeigt sich, dass besonders vor 1991 geschiedene Frauen der DDR von Armut betroffen sind, da sie keinen Ausgleich wie westdeutsche Frauen erhalten. Die **bundesweit über 400.000 Frauen** erhalten oft Renten von 400 - 600 EUR. Der Politische Runde Tisch der Frauen Magdeburg unterstützt die Bemühungen des Vereines nach Gesetzeskorrektur seit Jahren.

Frauen und Männer in der Wirtschaft und im Studium

Die Entgeltunterschiede zwischen Frauen und Männer betragen in Deutschland und das auch noch 60 Jahre nach der Verabschiedung des Artikel 3 des Grundgesetzes, der eine Gleichstellung von Frauen und Männern fordert, immer noch unverändert 22,5%. In den neuen Bundesländern ist die Differenz etwas geringer: es sind 6%, da die Löhne gesamt geringer sind.

Jede 2. Frau bundesweit übt Teilzeitbeschäftigung aus und 70% der berufstätigen Frauen erhalten Niedriglöhne. In Sachsen Anhalt sind 84% Frauen und 16% Männer Teilzeitbeschäftigte. 57 % der Frauen würden lieber in Vollzeit arbeiten - finden aber keine Stellen. Auch bei Männern nimmt auf Grund der wirtschaftlichen Lage geringfügig die Teilzeit zu - aber entsprechend ihrem Gesamtanteil sind sie vorrangig in Vollzeit beschäftigt.

2006 nahmen 3,5% der Väter bundesweit Elternzeit in Anspruch – in 2009 waren es 18%. Davon verteilten sich die 12 Monate Elternzeit auf 8% Väter und 82 % Mütter. (Quelle: IAB Studie, 2010) Hier ist also noch Potenzial aus gleichstellungspolitischer Sicht um Frauen und Männer über diese Möglichkeiten zu informieren- aber auch Arbeitgeber sind gefragt, ausreichende Bedingungen für eine gemeinsame Aufteilung der Elternzeit zu schaffen. Entschieden wird die Frage, wer wie lange bei dem Kind bleibt aber auch danach, von welchem Einkommen die Familie dann leben kann.

Der Anteil von Frauen als Selbständige Unternehmerinnen liegt immer noch unter dem von Männern. Von 12.697 IHK Anmeldungen sind 2. 881 von Frauen. (31.12.2009.) Von Frauen stark frequentierte Branchen sind u. a.: Friseur, Kosmetik, Schönheitspflege, Zahntechnik – diese weisen aber seit 2004 steigende Anmeldungs-Zahlen auf.

Insgesamt gründen Frauen auch in Magdeburg immer noch kleinere Unternehmen und haben weniger Angestellte/ Mitarbeiterinnen.

Gründe für den geringen Anteil von Frauen an Unternehmensgründungen:

- die Kreditvergabe der Banken
- geringeres Eigenkapital
- die Branchen - in denen Frauen vorrangig gründen - ermöglichen oft kein eigenständiges Leben von dem Einkommen – damit keine soziale Entlastung der Haushalte – zu niedrige Löhne (Dienstleistungen/ Handel, Pflege)
- die immer noch schwierige Vereinbarkeit von Beruf und Familie
(Quelle: Deutscher Frauenrat, 2009)

Fördernd bei der Karriereplanung und Selbständigkeit von Frauen sind:

- Unterstützung und Förderung durch die Gesellschaft
- Förderung durch Vorgesetzte
- sehr gute Ausbildung und Qualifikation
- Unterstützung durch den Partner/ Partnerin / Familie
- Gezielte Netzwerkarbeit

(Quelle: EMNID-Umfrage, Bertelsmann, 20

Projekte und Beratungsangebote die u. a. zur Unterstützung von Unternehmerinnen/ Unternehmer in Magdeburg angeboten werden:

- ego- Fachberatung zur Existenzgründung in der Landeshauptstadt Magdeburg,
- die Unterstützung durch das Netzwerk AMU e. V.- Verein für Selbständige Frauen und das Frauengründerinnenzentrum
- der jährliche Internationale Unternehmerinnentag
- das Projekt PFIFF zur Vermittlung von Fachkräften
- das JUEX Projekt- zur Unterstützung von Frauen in den Bereichen Soziales und Gesundheit
- das Projekt Frauen in Naturwissenschaften und Technik der Deutschen Angestelltenakademie (DAA)

In 2009 wurde von der Beauftragten für Chancengleichheit der Agentur für Arbeit eine Workshop-Reihe zum Thema „Unternehmensgründung“ mit 4 Seminaren organisiert. Die CARITAS bot speziell für **Migrantinnen** und **Migrantinnen-organisationen** eine Weiterbildung zu Förderungen bei Selbständigkeit mit dem Ministerium für Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt und der ARGE an.

Auch im Hochschul- und Universitätsbereich werden junge Frauen inzwischen als zukünftige Unternehmerinnen geworben z.B. durch fachspezifische Beratung und Begleitung zur Gründung nach dem Studium so z.B. durch das Interaktionszentrum von Entrepreneurinnen (Unternehmerinnen). Positiv einzuschätzen ist der Wettbewerb der Landeshauptstadt **work-live-balance**, der eine positive Identifikation mit dem Thema ermöglicht und Beispiele für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie öffentlich darstellt und prämiiert.

Im **Hochschul- und Universitätsbereich** gestaltet sich eine leicht positive Situation für Frauen als Studienanfängerinnen.

- 2009 waren 49,8% der Studienanfängerinnen bundesweit Frauen
- 50,8 % der Absolventen waren weiblich
- und 42,2 % der Promovierten sind heute Frauen

(Quelle Statistisches Bundesamt 2009)

Schwierig wird aber die gleichberechtigte Einstellung von Wissenschaftlerinnen auf hochdotierte Stellen. Trotz des bundesweit steigenden Anteils an Habilitationen von 17, % von 1999 auf 23% in 2009, liegt der Frauenanteil bei C-Professuren bei nur 10%. (Quelle: Statistisches Bundesamt 2009)

An der Magdeburger Otto- von- Guericke-Universität sind 10% Frauen als

Professorinnen tätig, d.h. 184 männlichen Professoren stehen 20 Frauen gegenüber
In diesen Bereichen sind zukünftig positive frauenspezifische Veränderungen zu erwarten, da die Hochschulen in den nächsten Jahren besonders auch in den MINT (Mathematik- Informatik-Naturwissenschaften-Technik) Fachkombinationen auf Grund der demografischen Entwicklung dringend auf gut aus gebildete Frauen als Studentinnen und Dozentinnen angewiesen sein werden.

Zwischen der Koordinierungsstelle für Frauen und Geschlechterforschung der Universitäten und Hochschulen in Sachsen-Anhalt, dem Lehrstuhl für Geschichte der Neuzeit, Schwerpunkt Frauen- und Geschlechterforschung , sowie der Gleichstellungsbeauftragten der Universität und der Hochschule Magdeburg-Stendal besteht eine gute und kontinuierliche Zusammenarbeit mit dem Gleichstellungsamt , die sich positiv auf die Veranstaltungsangebote in der Landeshauptstadt Magdeburg auswirkt.

Wenn die Stadt Magdeburg mehr Frauen (dabei besonders junge Frauen) mit hoher Qualifikation im größeren Maße als bisher halten will, dann ist besonders im Bereich der Wirtschaftsförderung eine stärkere gezielte Frauenförderung mit den Kammern und Unternehmen für die Zukunft langfristig zu konzipieren.

Armutsentwicklung aus gleichstellungspolitischer Sicht

2010 ist das Europäische Jahr gegen Armut und soziale Ausgrenzung. Durch viele Maßnahmen im Bereich Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik sowie Projektförderung wird versucht, wieder mehr Frauen und Männer auf den ersten Arbeitsmarkt zu bringen – so dass sie von dem eigenem Einkommen leben können.

Die Arbeitslosenstatistik in Magdeburg entwickelte sich auf den ersten Blick leicht fallend: die Anzahl arbeitslos gemeldeter Frauen ging von 12,6% -Juni 2009 auf 11.5 % -Juni 2010 zurück. Bei Männern von 15,2 % auf 13,6%.

Die Anzahl der Frauen in den Niedriglohnbrachen aber stieg parallel dazu und auch die Anzahl von Frauen und Männern in MAE- Maßnahmen sowie Teilzeitarbeitsstellen. Eine Verringerung der Armutssituation, besonders für Frauen, lässt sich also nach dem Heranziehen aller Kriterien noch nicht feststellen.

Von Armut besonders stark betroffenen Gruppen sind in Magdeburg:

- 3.281 Alleinerziehende
- 8.000 Kinder von ALG II Empfänger/innen
- 27.290 ALG II Empfänger/innen in 20.940 Bedarfsgemeinschaften
- 7833 Empfänger /innen von Sozialgeld
- Familien im Niedriglohnbereich
- Frauen und Männer mit Behinderungen, die teure zusätzliche Leistungen benötigten, die nicht mehr von den Kassen übernommen werden
- ältere, alleinlebende Menschen – nicht erwerbsfähige Hilfebedürftige
- 1.333Jugendlicher unter 25 Jahren darunter 609 Frauen
- 1.159 Männer und 1122 Frauen über 55 Jahre ohne Arbeit
- 568 Schwerbehinderte, davon 237 Frauen ohne Arbeit

(Quelle: Amt für Statistik der LH MD , Stand 06/ 2010)

Arbeitslosenentwicklung und Daten zu SGB II

Merkmal	Maß- einheit	Juni 2010	Mai 2010	Juni 2009
Arbeitsmarkt				
(Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistik-Service Ost)				
Arbeitslose - Bestand am Ende des Berichtsmonats	Personen	14.854	15.134	16.639
dar. Frauen	Personen	6.598	6.668	7.302
Differenz zum Vormonat	Personen	-280	-643	122 R
dar. Frauen	Personen	-70	-141	-26 R
Unter den Arbeitslosen sind:				
Jugendliche unter 20 Jahre	Personen	201	196	278
dar. Frauen	Personen	98	96	125
Jugendliche ab 20 bis unter 25 Jahre	Personen	1.333	1.336	1.793
dar. Frauen	Personen	609	594	722
Frauen ab 55 Jahre	Personen	1.122	1.102	1.066
Männer ab 55 Jahre	Personen	1.159	1.159	1.090
Alleinerziehende	Personen	.	.	.
dar. Frauen	Personen	.	.	.
Schwerbehinderte	Personen	568	575	624
dar. Frauen	Personen	237	247	259
Ausländer	Personen	903	917	1.042
dar. Frauen	Personen	410	420	480
Arbeitslosenquote 1)	%	12,6	12,8	13,9
Arbeitslosenquote 2)	%	13,6	13,8	15,2
Arbeitslosenquote -Männer 3)	%	13,6	13,9	15,2 1)
Arbeitslosenquote - Frauen 3)	%	11,5	11,6	12,6 1)
Offene Stellen - am Ende des Berichtsmonats	Personen	2.055	1.687	2.149
Bedarfsgemeinschaften und Leistungsempfänger nach SGB II				
Bedarfsgemeinschaften	Anzahl	20.940 4)	20.779 4)	21.228 R
Empfänger ALG II	Personen	27.290 4)	27.161 4)	28.090 R
Empfänger Sozialgeld	Personen	7.833 4)	7.766 4)	8.186 R
Langzeitarbeitslose	Personen	5.645	5.642	5.678
Anteil der Langzeitarbeitslosen an Arbeitslosen gesamt	%	38,0	37,3	34,1
1) Arbeitslose in %, bezogen auf die Zahl aller zivilen Erwerbspersonen 119 436 Personen (ab Mai 2009), bzw. 118 112 Personen (ab Mai 2010)				
4) vorläufige Werte				
2) Arbeitslose in %, bezogen auf die Zahl der abhängigen zivilen Erwerbspersonen 109 418 Personen (ab Mai 2008), bzw. 109 318 Personen (ab Mai 2010) 3) Seit Januar 2009 bezogen auf alle männlichen bzw. weiblichen zivilen Erwerbspersonen				

Im Jahr 2009 war ein Anstieg der Zugänge in der Mietschuldnerberatungsstelle zu verzeichnen. Eine Ursache ist darin zu sehen, dass im Jahr 2009 die Energieschuldner abweichend zu 2008 über einen vollständigen Jahreszeitraum erfasst wurden. Im Jahr 2009 war die Anzahl der Mitteilungen zu Zwangsräumungen mit 221 Vorgängen gegenüber dem Vorjahr (171 Vorgänge) durchgängig leicht ansteigend. Unter Berücksichtigung des Überhangs aus 2008 waren 214 terminierte Räumungen zu verzeichnen, von denen 162 tatsächlich vollzogen wurden. Dies entspricht einem Anteil von rund 76%. (Quelle: Bericht des Dezernates V, 2009)

Notwendig ist weiterhin eine gezielte arbeitsmarkt- und sozialpolitische Förderung und Berücksichtigung der Lebenssituation von Frauen und Männern entsprechend ihrem Alter, Familie, Herkunft, Behinderungen zu der auch Arbeitgeber und Wirtschaftsunternehmen sich stärker bekennen und– z.B. durch Frauenförderung und die Umsetzung von Gender Diversity in der Privatwirtschaft sich beteiligen. Das Zahlen von Mindestlöhnen könnte Armutsfaktoren in der Stadt verringern.

2.3 Politischer Runder Tisch der Frauen und Netzwerkarbeit

Seit 1990 tagt einmal monatlich mit ca. 40-50 Vertreterinnen der Politische Runde Tisch der Frauen. Er ist das Netzwerk des Amtes für Gleichstellungsfragen für Frauenvereine, Verbände, Projekte und Initiativen und interessierten Bürgerinnen/ Bürgern zu frauenpolitischen und gleichstellungsrelevanten Fragen.

Themen waren unter anderem:

- die Teilnahme an der Meile der Demokratie und Diskussion zu Partizipation im Januar 2009 und Januar 2010
- die Vorstellung des 6. Internationalen CEDAW Alternativ-Berichtes zum 6.Staatenbericht der Bundesregierung in New York gegen die Diskriminierung von Frauen mit der Fachreferentin Marion Böker
- die Organisation der Frauenaktionstage im März 2009 und März 2010 mit über 20 verschiedenen Veranstaltungen
- die Teilnahmen an der Demonstration in Leipzig gegen die Benachteiligung von ehemaligen DDR geschiedenen Ehefrauen im März 2009 und März 2010
- 2 Tagungen und Betroffenen-Anhörungen im Alten Rathaus zum Thema
- „**Armutsentwicklung in Magdeburg**“ besonders aus frauenspezifischer Sicht gemeinsam mit dem Paritätischen Regionalbüro Magdeburg mit 186 Teilnehmerinnen/ Teilnehmern
- die Vorstellung der Kandidatinnen für den zukünftigen Stadtrat und Diskussion über kommunalpolitische Schwerpunkte in Magdeburg, Erarbeitung von frauenpolitischen Wahlprüfsteinen
- die Teilnahme an der Bundeskampagne „Frauen-Macht-Kommune“ mit einer großen Aktion auf dem Alten Markt und zwei Seminaren zur Vernetzung und

Pressearbeit im April und Mai 2009 und Fortführung der Kampagne im Februar-Mai 2010

- ✚ Aktionen vor und im Landtag von Sachsen-Anhalt gegen die geplanten Kürzungen von Fördermitteln und geplanten Streichungen von Mädchen- und Frauenprojekten im November 2009
- ✚ Wahl von 9 Frauen des Politischen Runden Tisches der Frauen Magdeburg als neues einstimmig gewähltes Sprecherinnengremium im November 2010
- ✚ Vorstellung der gleichstellungspolitischen Aktivitäten der Frauenvereine und des Frauennetzwerkes in der Stadt von 1990-2010 im März 2010
- ✚ Fachforum zur wirtschaftlichen Entwicklung mit dem Wirtschaftsminister von Sachsen Anhalt und der Vertreterin der Arbeitgeberverbände im März 2010
- ✚ Diskussion zur Armutsentwicklung in Magdeburg und den Möglichkeiten der Beratungen durch die ARGE

Die Internetseite **www.frauen-magdeburg.de** des Politischen Runden Tisches der Frauen, auf der ein Großteil der Frauen- und Genderprojekte der Stadt ihre Angebote und Informationen vorstellt, hat sich etabliert und es erfolgt eine monatlich Frequentierung zwischen und 17.000 und 19.000 Zugriffen.

2.4. FrauenNetzWerk des Amtes für Gleichstellungsfragen

2009 und in 2010 waren im FrauenNetzWerk des Amtes für Gleichstellungsfragen in der Immermannstraße 19 insgesamt 12 Vereine, Projekte und Gruppen mit gleichstellungs- und gesundheitsorientierten Angeboten tätig und für vier Frauen in Kooperation zwischen der AQB , der Agentur für Arbeit und dem Gleichstellungsamt konnten befristete Arbeitsverhältnisse geschaffen werden.

Jahr	Anzahl der Besucherinnen/ Besucher
2009	6.196
2010 (01-06.2010)	2.558

2.5. Geschäftsführung des Ausschuss für Familie und Gleichstellung

Dem Amt für Gleichstellungsfragen obliegt die Geschäftsführung des Stadtratsausschusses für Familie und Gleichstellung. (seit 2006 Geschäftsführung durch Frau Yvonne Uhlemann)

Im Jahr 2009 fanden insgesamt 13 Sitzungen des Ausschusses, davon zwei Sondersitzungen, statt. Die erste Sondersitzung im Februar 2009 war eine gemeinsame Sondersitzung der Ausschüsse Gesundheit und Soziales, Kommunale Rechts- und Bürgerangelegenheiten und Familie und Gleichstellung in Umsetzung des Stadtratsbeschlusses zum Thema „Forensische Ambulanz in Magdeburg, Mittelstraße 24 (Werder).

Die zweite Sondersitzung des FuG fand im April 2009 zum Thema „Grundsatzbeschluss zur zukünftigen Entwicklung der Kinderspiel- und Freizeitflächen in der Landeshauptstadt Magdeburg“ statt.

Folgende Schwerpunktthemen wurden 2009 im Ausschuss für Familie und Gleichstellung diskutiert:

- Prüfergebnis für die Einführung eines Familienpasses für die Landeshauptstadt Magdeburg
- Information zur Arbeit der Interventionsstelle, Frauenhaus der Landeshauptstadt Magdeburg
- Forensische Ambulanz in Magdeburg, Mittelstraße 24 (Werder)
- Psychologen-Personalstelle im Bereich „Frauenhausarbeit/ Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt und Stalking“. Hierzu war Herr Prof. Dr. Armbruster, Fachhochschule Magdeburg/Stendal eingeladen.
- Integriertes Sozialzentrum
- Sozialkaufhaus
- AG der Erziehungsberatungsstellen in freier Trägerschaft
- Aufruf des Ausländerbeirates zur Förderung von Migranten-Selbstorganisationen in Magdeburg
- Magdeburg-Pass: Rahmenkonzept, Ideenwerkstatt und Kundenbefragung
- Projekt Familienpaten – Sachstandsbericht
- Grundsatzbeschluss zur zukünftigen Entwicklung der Kinderspiel- und Freizeitflächen in der Landeshauptstadt Magdeburg
- Persönliches Budget für Menschen mit Behinderungen stärker als neue Leistungsform nutzen
- Fördermittel zur Umsetzung einer neuen sozialen Unternehmensform
- Weiterentwicklung des Ausländerbeirates zum Integrationsbeirat
- Vorstellung der Beratungs- und Koordinierungsstelle für Mädchen und Frauen mit Behinderung des PARITÄTISCHEN
- Geschäftsbericht Dezernat V – 2008
- Vergabe Kita-Plätze
- Bericht über die Umsetzung der Leitlinien der Arbeitsmarktpolitik und Beschäftigungsförderung in der Landeshauptstadt Magdeburg
- Information zur aktuellen Situation im Bereich Wohlgeld – Geschäftsbericht 1. Halbjahr 2009
- Umgang der Träger und Kindertageseinrichtungen mit den Befragungsergebnissen einer stadtweiten Elternbefragung im Jahr 2006 sowie daraus entstandenen Maßnahmen
- Vorstellung des Projektes „AllinA“ – Alleinerziehende in Ausbildung – Die Chance für eine selbstbestimmte Zukunft
- Magdeburg – Sozialticket
- Frauenförderplan 2008 – 2010 – Umsetzung des Ziels 4.2 „Erhöhte Gender-Kompetenz von Frauen und Männern“.
Hier stellte der FuG den Antrag A0219/09, in welchem der Oberbürgermeister gebeten wurde, im 4. Quartal 2010 eine Berichterstattung darüber zu geben, welche Projekte mit welchen Zielen – ggf. mit welchen Ergebnissen – initiiert wurden.
- Pilotprojekt – Integrierte Sozialarbeit – Sozialregion Nord

- Haushaltssatzung 2010
- Bestätigung der Richtlinie zur Finanzierung von Kindertageseinrichtungen sowie Empfehlungen zu Elternbeiträgen in Kindertageseinrichtungen in der LHS Magdeburg
- Konzept zur Suchtbekämpfung und Suchtprävention
- Einrichtung einer Psychologen-Personalstelle im Bereich der Frauenhausarbeit/ Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt und Stalking (A0226/08) wurde nicht durch den Stadtrat bestätigt - es erfolgte aber eine Festlegung vom Dezernenten V, dass eine Psychologin im Frauenhaus die Beratungen bei Bedarf vorhält

Im ersten Halbjahr 2010 fanden insgesamt 6 Sitzungen, davon eine Sondersitzung im Mai 2010, statt.

Folgende Schwerpunktthemen wurden im ersten Halbjahr 2010 im Ausschuss für Familie und Gleichstellung diskutiert:

- Weiterentwicklung des Magdeburg-Passes
- Aktuelle Situation der Beratungsstellen
- Vorstellung der Angebote des Familienhauses
- Weiterentwicklung des Kinder- und Jugendhauses „Werder“
- Aktuelle Situation im Bereich Wohngeld und Prognose für das Jahr 2010
- Energieschuldenprävention
- Umsetzung des Förderprogramms „Kommunal-Kombi“ Magdeburg
- Aktueller Stand zur Kampagne „Frauen macht Kommune 2010“
- Bestätigung der Richtlinie zur Finanzierung von Kindertageseinrichtungen sowie Empfehlungen zu Elternbeiträgen in Kindertageseinrichtungen in der LHS Magdeburg
- Kapazitätsplanung 2010 für Plätze in Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege der LHS Magdeburg
- Pilotprojekt Integrierte Sozialarbeit in der Sozialregion Nord
- Spielplatzkonzeption 2010 – 2015 (2025)
- Gründung und Satzung des Seniorenbeirates
- Schließung des Asylbewerberheimes in der Grusonstraße 7d-e/Bahnikstraße 8, 8a, 8b
- Grundsatzbeschluss zur Änderung des Einrichtungsprofils der Wohnungsloseneinrichtungen

2.6.Prävention von Gewalt gegen Frauen und Mädchen – Beratungsangebote für Männer und Jungen

In Deutschland werden jährlich **300 Frauen Tötungs-Opfer von häuslicher Gewalt**
Die Trennung vom Partner ist für Frauen der gefährlichste Moment in ihrem Leben.
Gewalt im häuslichen Bereich nimmt mit Einkommen und Bildungsniveau zu
(Quelle: Europarat 2002)

Bundesweit müssen über 45.000 Frauen und Kinder in Frauenhäuser fliehen. In Deutschland werden 14% der Frauen Opfer sexueller Gewalt von Familienmitgliedern.

Die Misshandlung der Mutter ist der häufigste Grund für Kindes-misshandlungen. In 70-80% der Fälle, in denen die Mutter Gewalt erlebte, sind Kinder beteiligt. 50-70% der Kinder, die häusliche Gewalt erleiden müssen, leiden unter posttraumatischen Störungen. Die Täter sind zu 90 % Männer. (Quelle: Studie zur Gewalt im häuslichen Bereich, Prof. Barbara Kavemann 2001)

Nach der Studie des Bundesministeriums für Frauen, Familie und Jugend von 2004 ist ca. jede 4 Frau von Gewalt betroffen - in Magdeburg kann somit von einer Größenordnung von ca. 25.000 Frauen ausgegangen werden

Zu den Maßnahmen des Gleichstellungsamtes zur Prävention von Gewalt gegen Frauen und Mädchen gehörten 2009/ 2010

- Initiierung von Fachdiskussionen zum Thema häusliche Gewalt und Situation der betroffenen Kinder in Magdeburg
- die Kooperation mit der AWO-Beratungsstelle VERA für Frauen, die Opfer von Menschenhandel wurden, und die Unterstützung der AWO-Kampagne zur Situation von Frauen bei Zwangsprostitution und Menschenhandel,
- die Organisation des "Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen" in Magdeburg am 25.November 2009
- Fachgespräch des Arbeitskreises häusliche Gewalt und des Amtes für Gleichstellungsfragen der Landeshauptstadt Magdeburg mit Vertreter/innen der Stadt-Fraktionen über bisherige und zukünftige Aktionen zum Internationalen Tag gegen Gewalt
- Teilnahme an einer Öffentlichen Gedenkstunde anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen und Vorstellung des landesweiten Netzwerkes für ein Leben ohne Gewalt mit dem Präsidenten des Landtages Sachsen-Anhalt, dem Landesfrauenrates Sachsen-Anhalt und der Landes-interventionsstelle bei häuslicher Gewalt und Stalking
- die Teilnahme an der Veranstaltung „10 Jahre Beratungsprojekt Pro Mann und Arbeit mit Männern und Jungen in Magdeburg“
- aktuelle Informationen in den Familien- und Gleichstellungsausschuss zum Thema

Schutz- und Beratungsangebote im Bereich häusliche und sexualisierte Gewalt in Magdeburg

In Sachsen-Anhalt existieren 20 Frauenhäuser und 8 ambulante Beratungsstellen sowie 4 Fachstellen zur Intervention gegen häusliche Gewalt.

In Magdeburg wird 1 Frauenhaus, 1 Frauenberatungsstelle und 1 Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt und Stalking in kommunaler Trägerschaft vorgehalten sowie in Trägerschaft von Vereinen die Fachberatungsstelle „Wildwasser Magdeburg - gegen sexualisierte Gewalt“ e.V. und die Fachberatungsstelle Pro Mann des Deutschen Familienverbandes Sachsen-Anhalt e. V. sowie Familien- und

Erziehungsberatungsstellen der Wohlfahrtsverbände, die zu diesem Thema kontaktiert werden.

Durch das Sozialdezernat wurden in 2009/2010 umfassende Darstellungen der Angebote in diesen Bereichen vorgenommen und auch im Familien- und Gleichstellungsausschuss besonders mit dem Schwerpunkt Situation der betroffenen Kinder diskutiert.

Das Frauenhaus Magdeburg

Das Frauenhaus hatte in 2009 weiterhin einen hohen Auslastungsgrad. Insgesamt wurden im Jahr 2009 56 Frauen mit 48 Kindern aufgenommen (2008: 68 Frauen mit 35 Kindern).

Die Gesamtauslastung lag im Jahresdurchschnitt bei rund 98%. Analog zum Jahr 2008 wurde auch in 2009 aufgrund des Auslastungsgrades die Förderung für 10 zusätzliche Plätze für Frauen beantragt und abweichend zum Jahr 2008 vom Ministerium genehmigt.

Die Fördersumme hat sich damit von 88.000 Euro auf 104.000 Euro erhöht. Die Auslastung hatte im Mai 2009 mit 131 % den höchsten Stand und im Januar 2009 den geringsten mit 59%. Durchschnittlich lag die Auslastung der Plätze bei 98%.
(Quelle: Bericht des Dezernates V für 2009)

Die Interventionsstelle (IST) Magdeburg

Im Jahr 2009 wurde insgesamt 412 Frauen und 31 Männern Hilfe durch die Interventionsstelle (IST) Magdeburg gewährt.

Einzelfallhilfen wurden für 243 Frauen und 14 Männer im Bereich der häuslichen Gewalt (201 Frauen/14 Männer in 2008) und für 169 Frauen und 17 Männer mit Stalking- Hintergrund (169 Frauen/18 Männer in 2008) gewährt.

Die Vermittlung an die Interventionsstelle von 61% der Opfer häuslicher Gewalt und 37% der Stalking- Betroffenen erfolgte direkt durch die Polizei. Insgesamt wurden so 1.200 Stunden Einzelfallhilfe geleistet.

Der Beratungsaufwand beträgt durchschnittlich 1,8 Std. pro Klient bei häuslicher Gewalt und 3,9 Std. pro Klient bei Stalking.

Im Jahr 2009 wurden insgesamt 103 Anträge auf Schutz durch das Gewaltschutzgesetz nach Beratung und in Vermittlung der Interventionsstelle beim zuständigen Amtsgericht gestellt.

365 Kinder wurden im Zusammenhang mit häuslicher Gewalt oder Stalkinghandlungen erfasst. 12 Kindern aus Magdeburg wurde durch die Vermittlung der Interventionsstelle an das „Krisenteam Stalking und häusliche Gewalt“ direkt zeitnah und niedrigschwellig Beratung und Hilfe angeboten.

(Quelle: Bericht des Dezernates V für 2009)

Die Beratungsstelle Pro Mann- des Deutschen Familienverbandes Sachsen-Anhalt e.V.

Im Bericht der Beratungsstelle ProMann zum 10 jährigern Bestehen wurde umfangreich die Arbeit der Beratungsstelle vorgestellt und macht die notwendigen Maßnahmen sichtbar. Die Mitarbeiter formulieren die Situation wie folgt: „Im Zeitraum von 2000-2008 wurde in der Beratungsstelle mit 1.636 Männern gearbeitet (Täter und Männerberatung). Jährlich kommen 200 Männer zur Beratung inzwischen mit einer Wartezeit von ca. 3 Wochen nach Anfrage nach einem Termin.

Soziale Herkunft: Fast die Hälfte der Männer(48,9%) geben zum Beratungsbeginn an, in fester Partnerschaft zu leben, sie sind verheiratet oder geschieden mit neuer Partnerin. 47,8%der Männer gaben den Status ledig an.

Das heißt, Männer kommen aus bestehenden Familien- bzw. Paarsystemen. Die größten Gruppen stellen mit jeweils 38% die Auszubildenden und Schüler und die Männer mit festen Einkommen (Angestellte und Selbständige) dar. 24% der Männer sind arbeitslos. Die Gruppe der Rentner und Studenten stellen mit 4 bzw. 2% die kleinste Gruppe dar.

Indikation: Die häufigste Indikation der beratungssuchenden Männer ist der Bereich „Gewalt im sozialen Nahraum“ mit 49%, mit 37% die klassische Zielgruppe aus dem Bereich „Häusliche Gewalt“, die Männer mit der Indikation „sexualisierte Gewalt“ sind mit 9% vertreten, neu dazugekommen in den vergangenen Jahren sind die Stalker mit 3%.

Angewachsen in den vergangenen Jahren ist die Gruppe der Männer, welche in die Kategorie „Allgemeine Gewaltproblematik“ eingestuft werden Das sind zumeist Männer, welche allgemein in öffentlichen Räumen mit Gewalt auffällig bzw. straffällig werden. (schweren Körperverletzungen, Raub, Diebstahl bis hin zum „Erschleichung von Leistungen“ (Schwarzfahren in Straßenbahnen).) Phänomen „Jugendgewalt“ Rund 16% der Männer suchen mit den verschiedensten Themen und in Krisensituationen (Partnerschafts- oder Erziehungsproblemen)

Sexualstraftätern und Stalkern: Die Beratungsarbeit mit den 3 Tätergruppen ist sehr unterschiedlich, Beratungsgespräche mit Stalkern z.B. sind durch die hochgradig verschärfte Krisensituation des Mannes emotionaler und auch zeitintensiver geprägt. Bei den Sexualstraftätern gibt es für ambulante Beratungsangebote einen Kriterienkatalog: d.h. es gibt Männer, bei denen die Beratung sinnvoll ist und andere müssen stationär betreut werden.

Zugang: 70% der Männer kommen freiwillig zur Beratungsstelle -das waren von 2006-2008 insgesamt 285 Männer - angeregt durch Partner/innen, andere Beratungsstellen, durch Zeitung oder Internet und möchten im Leben etwas ändern. 109 Männer dagegen (27%) kommen per Anweisung oder Auflage, als Bewährungsaufgabe, als Beratungsaufgabe oder über die Jugendgerichtshilfe.“
(Quelle: Bericht der Beratungsstelle „ProMann“ zum 10jährigen Bestehen in 2009)

Beratungsstelle Wildwasser Magdeburg e.V.

Im Bericht der Beratungsstelle Wildwasser des Jahres 2009 werden sehr umfangreich die Bedingungen der Arbeit, notwendigen Angebote und Grenzen der Arbeit beschrieben. Die erste repräsentative Studie zur Lebenssituation von Frauen in Deutschland macht deutlich, dass "etwa jede 7. Frau in ihrem Erwachsenenleben mindestens einmal Opfer von sexueller Gewalt im engeren strafrechtlichen Sinne geworden ist" (Schröttle, 2004, S. 66). Weiterhin wird festgestellt, dass die Einbeziehung einer weiteren Definition von sexueller Gewalt ("ungewollte Handlungen unter psychisch-moralischem Druck" Schröttle, 2004, S. 72) ergibt, dass "etwa jede 6. Frau in Deutschland sexuelle Gewalt seit dem 16. Lebensjahr erlebt hat" (Schröttle, 2004, S. 72). Mit Hilfe einer noch breiter angelegten Gewaltdefinition unter Betrachtung von bedrohlicher sexueller Belästigung mit eventuellen Gewaltfolgen "hätte demnach etwa jede 3. Frau schon einmal sexuelle Gewalt erlebt" (Schröttle, 2004, S. 73).

Die Beratungsstelle des Vereins Wildwasser besteht seit 1993 als festes Angebot der Kinder- und Jugendhilfe sowie Frauenbewegung in Magdeburg. Nach der anfänglichen Förderung als Modellprojekt des Landes Sachsen-Anhalt wurde die Beratungsstelle seit 1995 größtenteils vom Gleichstellungsamt (bis Ende 2000) und vom Jugendamt der Stadt Magdeburg sowie dem Ministerium für Arbeit, Frauen, Gesundheit und Soziales des Landes finanziert.

Ein Teil der benötigten Geldmittel muss seit mehr als 10 Jahren durch Spenden und Bußgelder, Mitglieds- und Teilnahmebeiträge aufgebracht werden, z. T. beträgt der Anteil der Eigenmittel bis zu 20% der Gesamtfinanzierung. Verlässliche und kontinuierliche UnterstützerInnen hat der Verein im Jugendamt der Stadt Magdeburg und dem Referat "Frauenförderung" im Ministerium für Gesundheit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt, die die Arbeit für ein gewaltfreies Leben von Kindern, Jugendlichen und Frauen seit dem Jahr 2000 begleiten und finanziell fördern

Sexueller Missbrauch an Kindern ist jede sexuelle Handlung, die an oder vor einem Kind entweder gegen den Willen des Kindes vorgenommen wird oder der das Kind aufgrund körperlicher, psychischer, kognitiver oder sprachlicher Unterlegenheit nicht wissentlich zustimmen kann. Der Täter nutzt seine Macht- und Autoritätsposition aus, um seine eigenen Bedürfnisse auf Kosten des Kindes zu befriedigen. (Bange & Deegener, 1996, S. 105)

Bange gibt an, dass 10-15% aller Mädchen und 5-10% aller Jungen von sexueller Gewalt betroffen sind, d.h. sie erleben bis zu ihrem 14. Lebensjahr mindestens einen erzwungenen sexuellen Körperkontakt (Bange, 2004 In: Körper & Lenz). Hingegen weist Enders aus, dass jedes 3. bis 5. Mädchen und jeder 12. Junge, zählt man Formen sexueller Gewalt ohne Körperkontakt hinzu wie z.B. exhibitionistische Handlungen, Vorführen von Pornofilmen, sexuelle Gewalt erfahren (Enders, 2003). Weiterhin heißt es, dass es sich bei 2/3 der betroffenen Mädchen und 3/4 der betroffenen Jungen um einen einmaligen sexuellen Übergriff handelt, bei den übrigen wiederholen sich die Übergriffe (Schmitt, 1999).

Besonders gefährdet sind Kinder, die aufgrund ihrer physischen, psychischen, sozialen und/oder kognitiven Entwicklungsstandes über geringe Widerstandsfähigkeiten verfügen (Bange & Deegener, 1996; Enders, 2001; Heiliger, 2000): Kinder im Vorschulalter; vernachlässigte Kinder; Kinder, die bereits zuvor missbraucht wurden; behinderte Kinder.

Die feministisch-parteiliche Beratungsarbeit bezieht sich auf den Umstand, dass die Kategorie "Geschlecht" noch immer eine bedeutsame Rolle in der Sozialisation von Mädchen und Jungen im Zusammenhang mit ihrem Gewalterleben spielt. Mädchen und Jungen, Frauen und Männer erleben unterschiedlich häufig sexualisierte Gewalt, entwickeln unterschiedliche Überlebensstrategien und benötigen z. T. differenzierte Verarbeitungshilfen sowie Unterstützungsangebote.

Beratung, Prävention und Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit sind die notwendigen Umsetzungsstrategien für die Arbeit.

In 2009 wurden insgesamt 373 Personen von Wildwasser Magdeburg beraten. Dazu zählten die Betroffenen selbst und deren Angehörige. Es fanden 2.200 Beratungen statt. 92,5 % der Betroffenen von sexueller Gewalt waren weiblich, 7,5 % männlich. 50% davon waren Kinder- und Jugendliche. Auch Männern und Jungen werden als Betroffene und Angehörige vom Verein unterstützt. Täterarbeit ist nicht Aufgabe dieser Fachberatungsstelle.

98% der Betroffenen erlebten sexualisierte Gewalt durch männliche Täter. Der Anteil der Frauen lag bei 2%.

Bei 5% der Betroffenen waren die Täter jünger als 18 Jahre. Spezifisch bei sexueller Gewalt ist, dass sie in besonders hohem Maße im sozialen Nahraum stattfindet. Verwandte und Partner als Täter waren 76% und fremde Personen 10%. (Aus dem Tätigkeitsbericht des Vereines Wildwasser, 2008 - 2009)

Für die beispielhaft benannten Fachberatungsstellen in der Landeshauptstadt, die sich besonders auf das Thema **Beratung und Unterstützung bei Erleben von häuslicher/ sexueller Gewalt** spezialisiert haben, ist es dringend notwendig, auf eine kontinuierliche finanzielle und personelle Absicherung bauen zu können und die ausreichende Einbeziehung und Unterstützung durch bestehende Netzwerke.

notwendig Maßnahmen für den Bereich häusliche Gewalt:

- keine Verringerung im personellen und finanziellen Bereich bei den vorhandenen Fachberatungsstellen und im Frauenhausbereich, da Bedarfe steigend sind
- Angebote für Kinder- und Jugendliche, die bereits von häuslicher Gewalt betroffen sind, stärker an Schulen und in Kindereinrichtungen bekannt machen- spezielle Angebote zur Stärkung und Unterstützung
- die Erweiterung der Präventionsangebote für Mädchen und Jungen

- der Ausbau der Beratungsstelle „Pro Mann“ und ein Beratungsangebote für Jungen, um Gewalt im häuslichen Bereich zu verringern und Verhaltensänderungen langfristig zu erreichen
- Weiterbildungen für Pädagoginnen/ Pädagogen/ Erzieherinnen/ Erzieher um Unsicherheiten bei der Hilfe zu vermeiden und vorhandene Angebote vorzustellen
- Sensibilisierung weiterer gesellschaftlicher Bereiche wie z.B. im Sport Unterstützung- Auseinandersetzung mit dem Thema in Vereinen,
- Arbeitgeber sensibilisieren, um häusliche Gewalt stärker öffentlich zu enttabuisieren
- mehr Beratungsangebote für Opfer auch im Zusammenhang mit Schule und Arbeit
- Verbesserung des Umganges der Medien mit dem Thema häusliche Gewalt und deren Folgen für Betroffene

2.7. Situation von Migrantinnen

Der Anteil der ausländischen Frauen ist etwas geringer als die Anzahl der Männer. Im Juni 2009 lebten in Magdeburg 3.648 und im Juni 2010 insgesamt 3.746 Frauen und Mädchen mit Migrationshintergrund.

Der große Unterschied besteht zwischen den ausländischen Studentinnen, Künstlerinnen, Mitarbeiterinnen am Magdeburger Theater, in interkulturellen Firmen, die sich Deutschland und Magdeburg bewusst als Studien- oder Arbeitsort wählten und den Frauen und Mädchen, die auf Grund von politischer Verfolgung, Kriegserlebnissen und anderen Gründen gezwungen waren, ihre Heimat zu verlassen.

Die größten 3 Gruppen sind die Menschen aus den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion, dann Vietnam und dem ehemaligen Jugoslawien.

In den Asylbewerberunterkünften in Magdeburg werden insgesamt 186 Plätze vorgehalten. Der Großteil der ausländischen Familien lebt inzwischen in Wohnungen und nicht mehr in Heimen- da diese Variante für die Kommune kostengünstiger ist und die Integration erleichtert.

Besondere Problemlagen der Migrantinnen:

- Einleben in eine sehr fremde Kultur
- Rollenverständnis in der Familie
- Zugang zur Sprache und zu den sozialen Angeboten
- Armut besonders bei alleinlebenden älteren Migrantinnen
- Anerkennung des Bleiberechtsstatus- Sicherheit für sich und die Familien

- ✚ Sorge um die Sicherheit/ Situation von nahen Angehörigen in den Heimatländern
- ✚ Anerkennung der vorherigen Abschlüsse
- ✚ Integration in eigenständige Arbeit

Besondere Gefährdungssituationen:

- ✚ Gewalt im häuslichen Bereich
- ✚ Situation der ausländischen Zwangsprostituierten/ von Menschenhandel betroffenen Frauen und Männer
- ✚ Androhung von Zwangsverheiratungen
- ✚ Androhungen von Ehrenmorden
- ✚ Genitalverstümmelungen

Magdeburg hält ein sehr breites und inzwischen auch geschlechtsspezifisch orientiertes Angebot an Beratungsstellen und Netzwerken vor. So z. B. vorgehalten vom Internationalen Bund, den Vereinen in der Auslandsgesellschaft im einewelthaus, die Beratungsstellen der Caritas, des Paritätischen und der AWO. Dort angesiedelt ist auch das Projekt VERA für Betroffene von Menschenhandel und Zwangsprostitution, die Opfer begleiten und beraten.

Seit 2010 existiert auch ein Psychosoziales Zentrum für Migrantinnen und Migranten in Sachsen-Anhalt / Magdeburg mit den Schwerpunkten Beratung und Therapie, das eine notwendige Ergänzung des bestehenden Angebotes ist.

Mit dem zukünftigen Beirat für Integration und Migration und dem Koordinator für Integration sind vom Gleichstellungsamt aus gemeinsame Schwerpunkte geplant

Frauen mit Migrationshintergrund sollen zukünftig noch umfangreichere Möglichkeiten der Interessensvertretung erhalten.

2.8. Schwerpunkt Frauen und Politik/ Umsetzung von Gender Mainstreaming in der Kommunalpolitik

Entsprechend der Umsetzung des Beschlusses des Stadtrates Nr. 1416-48 (VI) 07 der LH MD zur Umsetzung der EU Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern in allen Lebenslagen im kommunalen Bereich führte das Amt für Gleichstellungsfragen Veranstaltungen zur Bundes-Kampagne **Frauen macht Kommune** in 2009 und **Frauen Macht Politik** in 2010 durch.

In einer gemeinsamen Aktion von Magdeburger Frauenprojekten, kommunalpolitisch engagierten Gruppen, den Parteien der Stadt, dem Gleichstellungsamt, einem Kampagnen-Komitee und der Europäischen Akademie für Frauen in Politik und Wirtschaft e.V. fand am 21. April 2009 im Alten Rathaus die Aktion FRAUEN MACHT KOMMUNE statt.

Magdeburg war die 15. Stadt, die sich an dieser Aktion, die von Ursula von der Leyen und dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im November 2008 begonnen wurde, beteiligte. Gemeinsam mit dem Oberbürgermeister luden die Gleichstellungsbeauftragte und die Kampagnenvertreterin die über 100 anwesenden Frauen symbolisch auf dem Roten Teppich in das Magdeburger Rathaus ein und ermutigten diese, sich kommunalpolitisch zu engagieren und sich in der Politik aktiv zu beteiligen.

April 2009

Workshop zum Thema „Vernetzung und neue Gender-Methoden“ für Frauen aus allen Fraktionen und dem Aktionsteam im Rathaus

Mai 2009

Es stellten sich die Kandidatinnen aller Parteien beim Politischen Runden Tisch der Frauen in der Feuerwache mit ihren jeweiligen Schwerpunkten vor.

Ergebnisse der Stadtratswahl in Magdeburg

Am 7. Juni wählten die Bürgerinnen und Bürger den Stadtrat. Entwicklung der Sitzverteilungen nach Geschlecht:

Stadtratswahl	2004	2009
Frauen	8 Sitze, 14 Prozent	12 Sitze, 21 Prozent
Männer	48 Sitze, 86 Prozent	44 Sitze, 79 Prozent

Anzahl der Plätze von Stadträtinnen in den Fraktionen (Stand Juni 2009)

Parteien	Anteil der Frauen in %
Die Linke	38
SPD/ future/ Tierschutz	28
CDU/ Bund für Magdeburg	20
FDP	20
Bündnis 90/ Grüne	0
Bundes Gender Ranking 2004 Magdeburg Platz 74	Bundes Gender Ranking 2009 Magdeburg Platz 72

(Quelle Amt für Statistik der Landeshauptstadt Magdeburg, 2009)

Ergebnisse des Gender-Ranking

Bundesweit wurde in 2004 und 2009 ein Gender Ranking ermittelt durch die Angabe der Anzahl von Frauen bei den Besetzungen von Stellen/ Ämtern: der Stadträtinnen/ Oberbürgermeister/ innen, Beigeordneten/ Anzahl von Stadtratsvorsitzenden/ Fraktionsvorsitzenden:

2004 Magdeburg Platz 74, 2009 Magdeburg Platz 72

(Quelle: Heinrich Böll Stiftung 2010)

Auch nach der Kommunalwahl wurde die Kampagne **Frauen macht Kommune** und ab 2010 **Frauen macht Politik** zur Stärkung der Partizipation und Bürger/ -innenbeteiligung und zur Erhöhung des Anteiles von Frauen im Stadtrat fortgeführt:

September 2009

Workshop zum Thema Öffentlichkeitsarbeit in der Festung Mark mit Frauen aus allen Fraktionen/ interessierten Bürgerinnen und einer erfahrenen Journalistin als Referentin.

Mai 2010

„Frauen macht Politik „Workshop mit Frauen aus allen Fraktionen/ interessierten Bürgerinnen zum Thema „Kommunikation“ mit einer Fach-Trainerin.

Die Fortsetzung des Projektes in Kooperation mit der Deutschen Angestelltenakademie und der Landeszentrale für Politische Bildung ist mit 2 Seminaren pro Jahr bis 2012 geplant.

2.9.Vereinsförderung

Das Amt für Gleichstellungsfragen unterstützt frauen- und geschlechterorientierte Projekte in Umsetzung der Förderrichtlinie SDA 02/03 der Landeshauptstadt Magdeburg mit einer Gesamtsumme von 10.600 Euro.

Dazu gehören folgende Vereine / Projekte :

- Jüdischer Frauenverein BeReshith e.V.
- Sozio- Kulturelle Vereinigung Meridian e. V (Frauensektion)
- Frauenchor Magdeburg Mitte e.V.
- LSVD – Landesverband für Lesben- und Schwule Sachsen-Anhalt e.V. (Geschäftsstelle Magdeburg)
- Beratungsstelle Pro Mann – gegen Männergewalt des DFV e.V.
- Jüdisches Soziokulturelles Zentrum Verein „L. Philippson“ e. V. - Frauenprojekt
- Verein der in der DDR geschiedener Frauen e.V.
- Verein Harmonia e.V.

2.10. Mädchen und Jungen in der Kinder- und Jugendarbeit der Stadt

Die Landeshauptstadt Magdeburg verfügt über ein breites Angebot in der Kinder- und Jugendarbeit, die durch eine Vielfalt an Trägern und konzeptionellen Ausrichtungen geprägt ist.

In Trägerschaft Stadt befinden sich derzeit 9 Kinder- und Jugendhäuser sowie ein Internationales Jugendbegegnungszentrum (JBZ).

20 freie Träger halten folgende Angebote vor:

- 17 Kinder- und Jugendhäuser
- 5 Jugendräume ohne hauptamtliches Personal
- 2 Sport- und Spielmobile
- 3 pädagogisch betreute Aktions-Bau- und Naturspielplätze.

(Quelle: Bericht Dezernat V , 2009)

Durch einen Teil der Träger in der Stadt werden inzwischen geschlechter-spezifische Angebote angeboten. So z.B. besonders mit dem Schwerpunkt

- Elternschaft- kompetenter Umgang von jungen Frauen und Männern als Mutter / Vater oder Mädchen
- Jungencamps zum Umgang mit Geschlechterrollen
- Frauentreffs/ Mädchengruppen .

Im Jugendamt angebunden ist eine Stelle zur Beratung für geschlechtergerechte Kinder- und Jugendarbeit in der Landeshauptstadt Magdeburg, die diesen fachspezifischen Teil der Arbeit konzeptionell und praktisch begleiten soll .Durch einen personellen Wechsel erfolgte die Arbeit in 2009/ 2010 nicht kontinuierlich. Die Stelle ist seit Juni 2010 wieder besetzt und es besteht mit der Gleichstellungsbeauftragten ein Fachaustausch zu Schwerpunkten und Umsetzungsmöglichkeiten.

Schwerpunkte der Arbeit des Amtes für Gleichstellungsfragen in diesem Bereich waren:

- die Vertretung der Interessen von Mädchen und jungen Frauen im **Jugendhilfeausschuss** Magdeburg durch die amtierende Gleichstellungsbeauftragte
- die Unterstützung der Arbeit der Beratungsstelle für Jungenarbeit bei "Pro Mann" des Deutschen Familienverbandes Sachsen-Anhalt e.V.
- die Mitarbeit in der LAG Landesarbeitsgruppe "Mädchen und junge Frauen in Sachsen Anhalt" und im Kompetenzzentrum für geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe Sachsen-Anhalt

- Vorbereitung und Durchführung des 2. Genderverses im Magdeburger Rathaus am 03. Juni 2010 mit über 20 Informationsständen und 6 Workshops zur Umsetzung von fachspezifischer Mädchen- und Jungenarbeit mit über 200 Teilnehmerinnen
- Zusammenarbeit mit der Magdeburger Hochschule, Seminar zur Gleichstellungspolitik in der Landeshauptstadt Magdeburg im Modulbereich Gender Mainstreaming in der Sozialarbeit mit dem Genderinstitut Sachsen-Anhalt

Koordinierung des Mädchenarbeitskreises Magdeburg durch das Amt für Gleichstellungsfragen mit 9 Arbeitstreffen im Jahr 2009 und 3 Arbeitsberatungen bis Juni 2010 zu den Themen :

- Thema Schulsozialarbeit – Vorstellung der Angebote des Deutschen Familienverbandes
- Umsetzung von CEDAW- dem Internationalen Recht gegen Diskriminierung von Mädchen und Frauen mit Marion Böker, Anwältin, Internationale Menschenrechtskommission
- Entwicklung des Arbeitsmarktes für Jugendliche aus geschlechter-spezifischer Sicht
- Tagung „Sagen, was ist“ - Armutsentwicklung in Magdeburg
- Besuch des Hochseilgartens in der evangelischen Kinder- und Jugendeinrichtung Einrichtung
- Organisation von 3 Veranstaltungen gegen Landeskürzungen in der Mädchen und Frauenarbeit
- Besichtigung der Ausstellung Echt fair- Interaktive Ausstellung für Kinder und Jugendliche zur Gewaltprävention vom 22.10.-05.11.2009 im Citycarree
- Teilnahme von Vertreterinnen der Mädchenarbeit am Fachforum Situation von Kindern bei häuslicher Gewalt am 25. November 2009- Internationaler Tag gegen Gewalt im Rathaus
- Vorstellung der Ergebnisse der neuen Studie in Sachsen-Anhalt zur Berufsorientierung von Mädchen und Jungen im Alter von 12- 18 Jahren

2.11. Schwerpunkt geschlechterbewusste Berufsorientierung

Der Bereich der geschlechterbewussten Berufsorientierung entwickelt sich in der Landeshauptstadt Magdeburg noch nicht ausreichend zufriedenstellend. Noch immer wählen Mädchen und Jungen auch in Magdeburg zu wenige - ihnen bekannte 10 geschlechter-typische Berufe für eine Ausbildung aus.

Aktionen wie der Girls- Day und der Jungenzukunftstag sind dringend notwendig, da Firmen wie Mercedes, SKET, Deutsche Bahn, Telekom und die ökologischen Branchen um Mädchen werben und Praktikumsplätze anbieten - aber nicht ausreichend Mädchen darüber in den Schulen Informationen erhalten und in der geschlechterbewussten Berufswahl begleitet werden.

In der Befragung der Netzwerkstelle für Berufsorientierung des Kompetenzzentrum für geschlechtergerechte Kinder- und Jugendarbeit Sachsen-Anhalt e.V. von 2008/2009 gaben Mädchen und Jungen als Berufswunsch erstmals Soldat/ Soldatin bei der Bundeswehr unter den ersten 10 Berufen an. Bei Jungen kamen der Beruf des Erziehers hinzu und bei Mädchen der KFZ Bereich.

Junge Frauen sind auch gegenwärtig in Elektro- und Metallberufen stark unterrepräsentiert, aber es gibt in den letzten Jahren eine steigende Tendenz - von 3,5% auf 4,2 % in den Elektroberufen und von 2.2.% auf 2,7% in der Metallbranche. (2006-2009 – Girls Day,)

In Umsetzung des Runderlasses vom 31.12.2006 wurde der **Zukunftstag für Mädchen und Jungen in Sachsen-Anhalt** der Klassenstufen 7-10 auch in Magdeburg in 2009 und 2010 durchgeführt.

Teilnehmer/innen am Mädchen- und Jungenzukunftstag in Magdeburg

Jahr	2007	2008	2009	2010
Plätze für				
Mädchen	373	435	361	312
Jungen	45	62	86	221

In 2009 und 2010 nahmen von 30 Magdeburger Schulen 12 Schulen an dieser Aktion teil. Schlussfolgernd ist einzuschätzen, dass der ursprüngliche Girls Day - dann seit 2006 Mädchen und Jungenzukunftstag, zurzeit zu einer starken Erhöhung der Angebote für Jungen an dieser Aktion geführt hat.

Bei den Mädchen sind die Teilnehmerinnenzahlen leicht rückgängig – die interessierten Firmen erhöhen sich aber jährlich. Zu Beginn des Girls Day waren sogar über 700 Mädchen in Magdeburg beteiligt. Hier ist dringend ein Umdenken der Schulen notwendig.

Da seit 2 Jahren durch die Agentur für Arbeit jeweils im März ein Tag der Berufe für alle Schulen in Deutschland ausgeschrieben wird, hat die Bereitschaft der involvierten Kooperationspartner für den Mädchen- und Jungenzukunftstag, der ein viel spezielleres Anliegen hat, sich leider nicht erhöht.

Auf Bundesebene ist die Klärung dieser bedauerlichen Überschneidungen von Aktionen mit allen Beteiligten notwendig und wurde von den kommunalen Akteuren mehrfach angefragt.

Der Männeranteil am Personal in Kitas hat sich von 3,8% in 2002 auf 5,3% in 2006 erhöht. Der Anteil von Männern unter 20 Jahre liegt bei 10%. (Statistisches Bundesamt) Durch gezielte Programme und Praktika werden zukünftig sicher mehr Männer in die sozialen und pädagogischen Bereiche und auch in die Verwaltung gelangen. (Anteil von Frauen 2009 in der Magdeburger Verwaltung 63 %- in den nächsten 20 Jahren wird sich das Verhältnis auf 50% wandeln)

Männer sind in „frauentypischen“ Bereichen erwünscht und gesellschaftlich geachtet. Umgekehrt ist es wichtig, weiterhin eine eindeutige Förderung von Mädchen und Frauen in den IT, MINT Berufen und im Handwerk vorzunehmen und mit einem **erhöhten gesellschaftlichen Ansehen** und Image zu verbinden – um diese dafür auch zu gewinnen.

Dabei sind aber auch weiterhin die hohen fachlichen Standards in der Ausbildung beizubehalten. Eine Forderung von 4 jährigen Hochschulabschlüssen bei Erzieherinnen steht einem vom Bundesministerium geplanten Schnellabschluss von Jungen als Erziehern in 2 Jahren kontraproduktiv entgegen.

Im Schulbereich sind von 1.560 Lehrkräften in Magdeburg 1.316 weiblich. Das Thema geschlechterbewusste Berufsorientierung liegt im Umkehrschluss somit besonders weiblichen Lehrkräften fern und es muss nach Methoden gesucht werden, um diese Gruppe - sowie Eltern, die maßgeblich die Entscheidung der Mädchen und Jungen für Berufe beeinflussen, stärker zu sensibilisieren und mehr Wissen zu vermitteln.

Die gute Kooperation mit dem Elternbeirat der Stadt ist zu diesem Thema auszubauen und die positiven Ansätze sind zu bestärken und zu unterstützen.

In 2009 und 2010 war die Vertreterin des Gleichstellungsamtes auch Mitglied im Beirat „Stärken vor Ort“, „Lokales Kapital für soziale Zwecke“.

Es wurden gesamt Projektmittel des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und dem Europäischen Sozialfond jeweils in Höhe von 68.000 EUR (2009 für 17 Projekte) und 100.000 EUR (2010) für Projekte in Buckau und Neu Olvenstedt zur Verfügung gestellt.

Ziel der Projekte ist die Verbesserung der schulischen und beruflichen Integration von Jugendlichen. Hierbei wurden besonders Projekte im Bereich der geschlechterorientierten Arbeit gefördert.

Zum Themenschwerpunkt Förderung der Berufsorientierung von Mädchen und Jungen gehörten weiterhin:

- die Kooperation mit dem Kompetenzzentrum für geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe Sachsen-Anhalt e.V. zur Schaffung einer Service- und Beratungs-stelle zur geschlechterbewussten Lebenswegplanung und Berufsorientierung in Sachsen-Anhalt
- die Leitung der Arbeitsgruppe „Ausbildung von benachteiligten jungen Frauen mit Kindern“ in Kooperation mit der Beauftragten für Chancengleichheit der Agentur für Arbeit und den Trägern Ausbildungsverbund Braunschweig/ Magdeburg- Projekt ALINA , dem Bildungswerk der Wirtschaft mit dem Projekt BERTHA und dem AWO Betreuten Wohnen für Mutter und Kind und dem Internationalen Bund mit dem Projekt „ NICKI“

2.13. Kommunale Frauengeschichte

Ein besonderes Anliegen ist seit Bestehen des Amtes die Unterstützung von Projekten zur Aufarbeitung von Frauengeschichte und das Sichtbarmachen von Biografien und weiblichen Lebenswegen.

Weibliche Identitätsfindung und das Aufbrechen von Geschlechterrollen spiegelt sich besonders in der Auseinandersetzung mit der Geschichte einer Stadt wider.

Magdeburg hält durch die Vielzahl von historischen Orten und Angeboten eine breite Möglichkeit der Kooperationen vor und einen großen Spannungsbogen der Themen – vom frühen Mittelalter bis zur Gegenwart.

Zu diesem Themenkomplex fanden weiterhin folgende Veranstaltungen und Projekte statt:

- die Organisation der Gedenkveranstaltungen des Politischen Runden Tisches der Frauen am ehemaligen Frauen - KZ in der Liebknechtstraße im Juni 2009 und Juni 2010
- die Vorstellung des Projektes "Lebensgeschichten der Roma-Frauen in Magdeburg" in Kooperation mit dem Verein Gesellschaft für Mitteldeutsche Kultur e. V und dem Ausländerbeirat im Rathaus und im Theater Magdeburg im März und November 2009
- 2 Treffen von Magdeburger Trümmerfrauen im Oktober 2009 und Januar 2010 in Kooperation mit dem Museum im Alten Rathaus und im Museum zur Vorbereitung der Ausstellung „ Magdeburg in den Jahren der Nachkriegszeit“ in 2011
- Unterstützung der Recherchen zur Verfolgung von homosexuellen Frauen und Männern während der Zeit des Faschismus und Vorstellung der Ergebnisse durch den Historiker Rainer Hoffschild im August 2009 an der Otto-von-Guericke-Universität
- Stolpersteinverlegung für homosexuelle Opfer des Faschismus in Magdeburg im November 2009
- Teilnahme an der Fachtagung zur Frauen.-und Geschlechterforschung im Oktober 2009, die von Frau Prof. Eva Labouvie, Lehrstuhl für Frauen-und Geschlechterforschung und Frau Michaela Frohberg, Koordinierungsstelle für Frauen und Geschlechterforschung der Universitäten und Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt durchgeführt wurde
- fachliche und finanzielle Unterstützung der Ringvorlesungsreihe „Familiensozialisation- in der Theorie und Wirklichkeit“ mit Frau Dr. Katja Kauer und Frau Dr. Ingrid Adam, Otto-von Guericke-Universität Magdeburg in von November 2009 bis Januar 2010

- Offener Kanal Magdeburg e.V. und Fraueninitiative Magdeburg e.V. Filmprojekt von der Regisseurin/Journalistin Sonja Renner und Ausstellung der Malerin Katrin Dobbert „20 Jahre Fraueninitiative Magdeburg“ Dokumentationen
- Erarbeitung eines Konzeptes zur Veranstaltungsreihe „Otttonenfrauen – Gründerinnen und Regentinnen“ für das Jahr 2012 in Kooperation mit der DAA- Deutsche Angestelltenakademie Sachsen-Anhalt
- Vorstellung der Recherchen und des Buches „Königin Editha“ durch die Autorin und Journalistin Caroline Vongries beim Politischen Runden Tisch der Frauen im Mai 2010
- und Festveranstaltung am 40. Frauenort im September 2009/ 2010 und „Königin Editha von Wessex – Edithafest “ in Kooperation mit dem Verein Mitteldeutsche Kultur e.V. im Magdeburger Museum im September 2009 und der Veranstaltung im September 2010 im Antoniussaal
- Veranstaltung im Rahmen der Reihe „20 Jahre friedliche Revolution in Magdeburg- Frauen der ersten Stunde – von der unabhängigen Frauenbewegung zur institutionalisierten Frauenpolitik 1989-2009“ im November 2009 im Alten Rathaus, Mitarbeit in der Arbeitsgruppe und Vorbereitung des Seminars „20 Jahre Geschichte der Politischen Runden Tische“

2.14. Gleichstellungspolitische Schlussfolgerungen:

- Gleichstellungspolitik ist ein dynamischer Prozess, der eng verbunden ist mit gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandlungsprozessen
- 73 % Frauen und 53% Männer interessieren sich bundesweit für das Thema
- Gleichstellung muss aber noch stärker die Wünsche, Zweifel und Probleme von Frauen und Männer wahrnehmen und zeitgemäße Antworten auf individuelle Lebensentwürfe finden
- Gleichstellungspolitik bewirkt Veränderungen und Erfolge wenn sich Einstellungen, Werte und Mentalitäten und bisherige Machtverhältnisse ändern und bringt positive Chancen eine wirkliche Geschlechtergerechtigkeit herzustellen
- Gleichstellungsarbeit wird auf Grund der demografischen Entwicklung und veränderten Rahmenbedingungen immer wichtiger
- In konkreter Umsetzung ist die Weiterführung der Maßnahmen gegen Armutsentwicklung in der Stadt unter stärkerer Berücksichtigung der jeweiligen Lebenslagen von Männern und Frauen wichtig

- ein geschlechterorientiertes Konzept zur Prävention bei häuslicher Gewalt in der Landeshauptstadt Magdeburg ist zu erarbeiten
- eine bedarfsgerechte Förderung der Beratungsstellen ist Voraussetzung für geschlechtergerechtes Handeln und eine langfristige Unterstützung der Netzwerke (besonders für Alleinerziehende) ist notwendig
- eine wissenschaftliche Begleitung und Analyse der Lebenssituationen von Frauen und Männer in der Stadt für 2011-2012 ist notwendig, um die Nachhaltigkeit in der Entwicklung von Gleichstellungspolitik zu gewährleisten

Heike Ponitka
AL/ Gleichstellungsbeauftragte